

**kam
philmer
harmonie**

graubünden
grischun grigioni

**20
03
26**

«Rheinberger- Festival»

Kammerkonzert

Freitag, 20. März 2026, 19.00 Uhr
Martinskirche Chur

Philippe Bach, Dirigent
Kammerphilharmonie Graubünden



Programm

Jürg Hanselmann (*1960)

Nonett, op. 74 (2024/2025)

für Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Horn,
Violine, Bratsche, Violoncello und Kontrabass
URAUFFÜHRUNG

Josef Gabriel Rheinberger (1839-1901)

Nonett in Es-Dur, op. 139 (1884)

für Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Horn,
Violine, Bratsche, Violoncello und Kontrabass

Konzertdauer: ca. 1 h

Programmeinführung

18.30 – 18.45 Uhr, Martinskirche Chur

Jürg Hanselmann, Komponist

Philippe Bach, Dirigent

Besetzung

Flöte

Katharina Brunner

Oboe

Roberto Cuervo Alvarez

Klarinette

Franco Mettler

Fagott

Gabor Meszaros

Violine

Yannick Frateur

Viola

Kathrin von Cube

Cello

Karolina Öhman

Kontrabass

Christian Hamann

Dirigent

Philippe Bach

«Rheinberger-Festival»

«Heute ist grosser Wahntag in München. Mein Mann ist als Liechtensteiner unbeteiligt, da sein schönes Ländchen beim Umgestalten des deutschen Reiches vergessen wurde. Für ihn ist dieser Tag ein geschenkter und wird dem Nonette /op.139/ zu statten kommen. Gott sei tausend Dank geht es mit der Hand fortschreitend besser» berichtet Rheinbergers Frau Fanny am 28. Oktober 1884 an Ferdinand Hiller. Demselben Adressaten schreibt sie dann am 23. Januar 1885: «Mein Mann hat kürzlich ein Nonett für Streich- und Blasinstrumente beendet».

Dabei handelt es sich eigentlich um eine

überarbeitete Fassung eines *Oktetts* aus den Vaduzer Sommerferien 1861, welches er mit einer zusätzlichen Flötenstimme zum Nonett erweiterte und den ursprünglichen langsamen Satz *Romanze* durch ein *Adagio molto* ersetzte. Zudem setzte er den langsamen Satz von der zweiten an die dritte Stelle des Werks. Die Substanz des *Nonetts* geht also auf die Inspirationen des Zweiundzwanzigjährigen zurück und ist erfüllt von überbordendem Gefühl und Lebensfreude, gepaart mit meisterlicher formaler Beherrschung. Sein erster Biograf Theodor Kroyer schreibt in seiner Rheinbergerbiografie von 1915 in der

Reihe *Sammlung Kirchenmusik* (Verlag Friedrich Pustet, Regensburg): «Ohne Form keine Kunst. Ohne Vertrautheit mit ihren konstruktiven Gesetzen kein voller Kunstgenuss. Vielleicht kommt dieser klare, feste Wirklichkeitssinn, dieser unerbittliche formale Verismo weniger auf Rechnung der Schule als der besonderen Blutzumischung des Künstlers. Man darf nicht vergessen, dass die Mutter, der er sein Musiktalent hauptsächlich verdankt, Räto-Romanin war [Anm.: die 1801 geborene Maria Elisabeth Carigiet aus Disentis]. Von ihr hat er wohl die dem Italiener angeborene Feinfühligkeit für das Geistige aller Form, wie ja auch die eigene Neigung seiner musikalischen Sprache zum Typischen sicher zum guten Teil im Naturell wurzelt. Die sinnliche Seite seines Kunstgefühls ist stärker als die romantische.» Es erstaunt, wie ausgeprägt das Gefühl für grosse Formen bereits in Rheinbergers jungen Jahren war. Sein *Oktett* ist ein echter Wurf und in seiner endgültigen Gestalt als *Nonett* eines seiner erfolgreichsten Kammermusikwerke, das auch heute immer wieder zur Aufführung gelangt. In der Kombination von Bläsern und Streichern ermöglicht das *Nonett* sinfonische Gestaltung in Kleinstbesetzung. Umso bemerkenswerter ist die Tatsache, dass nicht mehr Komponisten sich mit dieser Gattung beschäftigten. Ludwig Spohr, Louise Farrenc sowie Rheinbergers Lehrer Franz Lachner sind weitere Schöpfer von Nonetten. Rheinbergers Anstoss dürfte auf seinen Lehrer Lachner zurückzuführen sein. Überhaupt scheinen die Sommerferien im elterlichen Vaduz des seit 1854 in München wohnhaften Komponisten sehr inspirierend gewesen zu sein. Im Sommer 1860 komponierte er dort sein *Klavierkonzert* JWV 128, ebenfalls in Es-Dur wie das *Oktett* (*Nonett*), und im Sommer 1862 ebendort eine Anzahl seiner Klavierfugen, u.a. die monumentale *H-Dur Fuge*, das spätere Opus 33. Am 9. November 1861 schreibt Rheinberger an seine Eltern: «Im nächsten

grossen Abonnementsconcert (18ten Nov.) will Lachner das grosse Octett, welches ich in den Ferien geschrieben, aufführen, nebstem war mir von Dresden aus die Aufführung desselben zugesagt; ich habe ein wenig Angst auf dieses Concert, da ich in dieser Art noch nichts geschrieben.» Von diesen Aufführungen sind jedoch keine Berichte überliefert. Es findet sich dann eine Besprechung im «Musikalischen Wochenblatt», Leipzig, vom 24. Juli 1890, in welcher es u.a. heisst: «Die Composition zeigt sich freundlich und graziös an Gestalt und Inhalt, von einer anmuthigen Beschaffenheit... Hell und licht ist das Nonett von Anfang bis zum Schluss, wohin man das Auge richten mag.» In Fannys Tagebuchaufzeichnungen steht nichts darüber, jedoch vielsagend Persönliches vom 10. Juli 1861: «Es thut mir weh, daran denken zu müssen, dass die Ferienzeit so lange dauert, nachdem du erst nach langer Abwesenheit so kurze Zeit hier warst – scheint mir doch der kleine Verkehr mit dir die Quintessenz meines Daseins zu sein und doch konntest Du schreiben, Du hättest keine Berechtigung mir zu sein, was du wolltest -das thut weh! Kein Wort mehr!» Fanny war zu jener Zeit noch glücklich mit dem Lieutenant Ludwig von Hoffnaass verheiratet, der 1865 an Tuberkulose verstarb. Seit 1857 war sie Schülerin von Josef Rheinberger. Die beiden waren bis über alle Ohren ineinander verliebt, durften dies aber nicht offen zeigen. Die Musik war ihre Sprache, in welcher sie nonverbal offener miteinander kommunizieren konnten.

Rheinbergers 125. Todesjahr 2026 nahm die Kammerphilharmonie Graubünden zum Anlass, dessen *Nonett* in Konzerten zu programmieren. Zur Ergänzung des Programms gelangte das Orchester mit dem Auftrag an mich, ein *Nonett* in gleicher Besetzung als Gegenüberstellung zu schreiben, also zwei *Nonette* aus Liechtenstein. Da ich in den vergangenen Jahren vermehrt Kammermusik

komponiert hatte, nahm ich diesen Auftrag gerne wahr. Mit dem geschuldeten Respekt vor den grossen Vorbildern schrieb ich zwar im Bewusstsein des formalen Anspruches, aber mit meinen eigenen Vorstellungen, die mir diese Instrumente evozieren. Mein Werk basiert auf der Tonart g-Moll, der Medianten zu Es-Dur von Rheinbergers *Nonett*. Das war kein Kopfschmerz, sondern ergab sich aus klanglichen Gründen. Die Sätze zwei und vier sind über weite Strecken polyphon gehalten: das Scherzo ist in seinem Hauptteil fugiert, das Finale ist eine «synthetische» Doppelfuge, d.h. Thema I (These) wird exponiert, dann folgt Thema II (Antithese) mit mehreren

Einsätzen, um schliesslich in der Reprise als Synthese gemeinsam zu erklingen. Der Kopfsatz ist ein Sonatensatz mit einleitendem Grave. Dieses Präludium wird am Ende des Satzes zum Postludium. Der langsame dritte Satz ist eine Elegie in e-Moll, die in einen Trauermarsch leitet. Aus den anfänglichen Begleitmotiven der Bratsche bildet sich im dritten Abschnitt ein kreuzförmiges Thema, welches in einer polyphonen Steigerung zum Höhepunkt des Satzes führt. Eine stille Coda nimmt die Anfangsstimmung in geläuterten, langen Notenwerten nochmals auf.

Jürg Hanselmann

Jürg Hanselmann

Komponist

Jürg Hanselmann erlangte an der Berner Musikhochschule das Solistendiplom «mit Auszeichnung». Seine weitere pianistische Ausbildung führte ihn nach London zu Louis Kentner und nach Frankfurt/M. zu Irina Edelstein. Ausserdem absolvierte er Meisterkurse als Kammermusiker beim Beaux Arts Trio und als Pianist bei Mieczyslaw Horszowski. Ab 1983 studierte er mehrere Jahre Komposition und Analyse bei Sándor Veress.

Die Liste von Jürg Hanselmanns Kompositionen umfasst bislang Klavier-, Orchester-, Chor-, Kammermusik und Lieder. Im Mai 2012 wurde Jürg Hanselmanns *Ricercare* für Bläserquintett mit dem ersten Preis beim Wettbewerb «Klang der Welt» der Deutschen Oper ausgezeichnet.

Als Pianist ist er Preisträger des Eduard-Tschumi-Preises Bern 1980, des Preises der Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Volksbank 1980, des Migros Wettbewerbs Zürich 1983, des Rotary-Preises Liechtenstein 1987, des Kulturpreises der Internationalen Bodensee-



© René Steiger

konferenz 1991 München und des Josef Gabriel Rheinberger Preises Vaduz 2005.

Seine Konzerttätigkeit führte ihn quer durch Europa sowie in die USA.

Unter seinen zahlreichen CD-Produktionen finden sich u.a. die international beachtete Gesamteinspielung des Klavierwerks von Josef Rheinberger auf 11 CDs. Seit 2015 ist Jürg Hanselmann Präsident der Internationalen Josef Gabriel Rheinberger Gesellschaft IRG, Vaduz.

5. | 7. August 2026

Public Viewing

Kornplatz, Chur

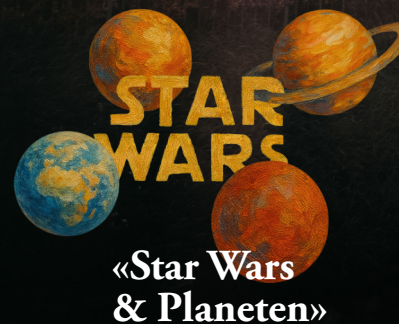
ermöglicht durch

Die Bürgergemeinde.
Für Chur und dich.



Festspiele im Schloss

31. Juli –
22. August 2026



Schloss Haldenstein
festspiele.gr

Graubündner
Kantonalbank

Städtische Musikschule Chur
Musikschule Chur

Stadt Chur

Echt vielfältig.
graubünden

RITTER & SCHUMACHER
ARCHITECTEN ETH UFL AA SA

Rio & Arthur
Dietschweiler
Stiftung

ERNST GÖHNER
STIFTUNG

Transportpartner:
SBS SUDOSTBAHN
CHUR BUS

MUSIK
FÜR
IHRE
AUGEN!



OPTIK RÜFENACHT

MITTNER & PARTNER
IN TREUEN HÄNDEN.

Wir sind Ihr Ansprechpartner für Wirtschaftsprüfung, Buchführung,
Steuer- & Unternehmensberatung.

Dank unseres vertieften Know-hows in Wirtschaftsprüfung & Treuhand
können wir Sie in allen wirtschaftlichen & steuerlichen Fragestellungen
bestens unterstützen.

Hier spielt die Musik.
Für ein erfolgreiches Unternehmen.

Mittner & Partner
Treuhand Beratung & Revision
Brandisstrasse 8 | 7000 Chur | Tel 081 257 04 00 | www.mittner-partner.ch



**PLAY
FESTAS** **RTR**

Vossa plattafurma
da musica e chant

Gust da tadlar las registraziuns
e giudair nossa musica locala
e regionala?
Ussa sin rtr.ch/playfestas



Philippe Bach

Chefdirigent

Philippe Bach wurde 1974 in der Schweiz geboren. Zunächst studierte er an der Musikhochschule Bern und am Conservatoire de Genève Horn, ehe er dann ein Dirigier-Studium an der Musikhochschule Zürich bei Prof. Johannes Schläefli begann und dieses am Royal Northern College of Music in Manchester bei Sir Mark Elder fortsetzte. Er gewann zahlreiche Auszeichnungen, unter anderem erste Preise beim Schweizerischen Dirigierwettbewerb (1996) und bei der International Jesús López Cobos Opera Conducting Competition (2006). 2006 bis 2008 war er Assistant Conductor am Teatro Real in Madrid und Assistent von Jesús López Cobos. Im Juni 2007 gab er im Teatro Real sein Debüt mit Madama Butterfly. Im Dezember 2008 folgte sein Debüt an der Hamburgischen Staatsoper. Von 2008 bis 2010 war Philippe Bach Erster Kapellmeister und Stellvertretender GMD am Theater Lübeck. Von 2011 bis 2022 war er Generalmusikdirektor der



© Michael Reichel

Meininger Hofkapelle. Seit 2012 ist er Musikalischer Leiter des Berner Kammerorchesters, seit 2016 Chefdirigent der Kammerphilharmonie Graubünden und seit September 2024 Chefdirigent des Orchestre de chambre fribourgeois.
www.philippebach.ch

Kammerphilharmonie Graubünden

Seit 1989 begeistert die Kammerphilharmonie Graubünden ihr Publikum nicht nur im eigenen Kanton, sondern bis weit über dessen Grenzen hinaus und spielt pro Saison zwischen 50 und 60 Konzerte – egal ob in der Stadt oder auf dem Land, in Konzertsälen, auf Dorfplätzen, in Kirchen oder sogar Tanzlokalen. Zu den Highlights gehören – neben Sinfonie- und Kammermusikkonzerten – Projekte wie die Festspiele im Schloss in Haldenstein oder das Festival tuns contemporans, bei dem vor allem Neue Musik aus Graubünden und der Schweiz (ur)aufgeführt wird. Eine Erfolgsgeschichte sind zudem die Vermittlungskonzerte wie das Familienkonzert «Der Orchesterclown», das «Side-by-Side»-Musizieren von Profis und Laien oder die 2022 ins Leben gerufene Chorwoche Chur. Abgerundet werden die Tätigkeiten durch jährliche Tourneen im Sommer und Winter sowie die äusserst beliebte Filmmusiktournee und verschiedene Crossover-Programme. Seit 2016 wird die Kammerphilharmonie vom Schweizer Dirigenten Philippe Bach geleitet.



Kammerphilharmonie Graubünden



Kammerphilharmonie Graubünden



kammerphilharmonie.ch



@kammerphilharmonie_graubuenden



@kammerphilharmoniegr

Die nächsten Konzerte

«Side by Side» – Sinfoniekonzert

Sonntag, 29. März 2026, 17.00 Uhr | Martinskirche Chur

«Mozarts Requiem» – Chorkonzerte

Montag, 30. März 2026, 20.00 Uhr | Martinskirche Chur

Dienstag, 31. März 2026, 20.00 Uhr | Martinskirche Chur

«1001 NACHT» – Sinfoniekonzerte

Sonntag, 10. Mai 2026, 17.00 Uhr | Theater Chur

Donnerstag, 28. Mai 2026, 17.30 Uhr | Tonhalle Zürich

«Orchesterchaos in Nottwil» – Familienkonzert

Samstag, 6. Juni 2026, 19.30 Uhr | Aula SPZ, Nottwil

«Preisträgerkonzert» – Junge Bündner Solist*innen

Sonntag, 14. Juni 2026, 11.00 Uhr | Theater Chur

Festspiele im Schloss – «Star Wars & Planeten»

Freitag, 31. Juli 2026 | 20.30 Uhr | Schloss Haldenstein

Mittwoch, 5. August 2026 | 20.30 Uhr | Schloss Haldenstein

Sonntag, 9. August 2026 | 20.30 Uhr | Schloss Haldenstein

Donnerstag, 20. August 2026 | 20.30 Uhr | Schloss Haldenstein

Festspiele im Schloss – «Symphonic Pops»

Montag, 3. August 2026 | 20.30 Uhr | Schloss Haldenstein

Freitag, 7. August 2026 | 20.30 Uhr | Schloss Haldenstein

Dienstag, 18. August 2026 | 20.30 Uhr | Schloss Haldenstein

Samstag, 22. August 2026 | 20.30 Uhr | Schloss Haldenstein

Herzlichen Dank

Wir danken ganz herzlich für die wertvolle Unterstützung durch:

- unsere Presenting Partnerin, die Graubündner Kantonalbank
- die Kulturförderung des Kantons Graubünden und der Stadt Chur
- die Kulturstiftung Liechtenstein
- verschiedene Sponsoren, Stiftungen und Private



Graubündner
Kantonalbank



Kulturförderung Graubünden. Amt für Kultur
Promozion da la cultura dal Grischun. Uffici da cultura
Promozione della cultura dei Grigioni. Ufficio della cultura



Stadt Chur



kulturstiftung
liechtenstein

Echt vielfältig.
graubünden